

hinein in die Kirchen und Gemeinden nicht in dem Maße gefunden hat, wie es sich seine Gründer erhofft hatten und wie es für eine effektivere Arbeit notwendig gewesen wäre. Durch diese fehlende Basis in der Gemeinde ist es dann auch zu gewissen einseitigen Entwicklungen in der theologischen und gesellschaftlichen Ausrichtung der Allianz gekommen. Hier mag auch einer der Gründe dafür liegen, daß die Evangelische Allianz heute den Gemeinden und besonders den Jugendlichen in ihnen kaum oder keine Hilfe zu bieten vermag in der Auseinandersetzung mit anstehenden theologischen und gesellschaftspolitischen Fragen, so daß man in der Allianz sicher gut beraten wäre, wenn man das eigene Selbstverständnis kritisch revidieren würde. Ob das in den Folge-  
rungen des zweiten Bandes, der von Ludwig Rott bearbeitet wurde, bereits in Angriff genommen worden ist?

Diese Arbeit von Professor Beyreuther enthält eine Reihe von Ansatzpunkten zur Weiterführung des stets notwendigen Gespräches zwischen Allianz und Ökumene. Keiner, der in diesem Gespräch mitreden will, wird es sich versagen können, die hier vorliegende Geschichte der Evangelischen Allianz sorgfältig durchzugehen.

Otmar Schulz

*Jutta Reich*, „Twentieth Century Reformation“. Dynamischer Fundamentalismus nach Geschichte und Erscheinung. (Schriften des Instituts für Wissenschaftliche Irenik der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität, Frankfurt/Main, herausgegeben von Wolfgang Philipp †, fortgeführt von Axel Hilmar Swinne, Band III.) N. G. Elwert Verlag, Marburg 1969. 328 Seiten. Brosch. DM 16,-.

Dieses Buch, eine Frankfurter Dissertation, war seit einiger Zeit fällig. Die Thematik hat für den „Ökumeniker“ geradezu in der Luft gelegen, nachdem McIntire, der Hauptakteur auf der fundamentalisti-

schen Bühne und damit auch Titelfigur dieses Buches, sich als der nicht abzuschüttelnde Schatten ökumenischer Veranstaltungen erwiesen hatte.

Jutta Reich macht dem Namen des Instituts, in dem sie tätig war, alle Ehre und zeichnet in „irenischer“ Form ein getreues Bild des dynamischen – ich würde hinzufügen: des kämpferischen und separatistischen – Fundamentalismus aus den dreißiger Jahren bis heute, eines Fundamentalismus, der mindestens ebenso vom „anti“ wie vom „pro“ lebt. Die Verfasserin stellt diese in Amerika beheimatete, eigentlich sehr kleine Bewegung (nicht ganz 250 000 „Mitglieder“) hinein in den sozialen und kirchlichen Hintergrund ihres Ursprungslandes, zeigt die verschiedenen politischen, theologischen und ökumenischen „Gegner“ auf und berichtet Wissenswertes über Organisation, publizistische und andere Zentren, über Selbstverständnis und Kritiker des Fundamentalismus.

Dieses Buch bringt nicht nur notwendige Information, es stellt auch eine Herausforderung dar, die hierzulande feststellbaren fundamentalistischen Strömungen einmal genauer auf ihr Verhältnis zur ökumenischen Bewegung, zur gegenwärtigen politischen und theologischen Problemstellung zu befragen und so ebenfalls einen irenischen Beitrag zum Dialog zwischen den Fronten zu Hause zu leisten.

Für eine eventuelle zweite Auflage wäre vorzuschlagen, die englischen Zitate zu übersetzen oder ihnen wenigstens eine Übersetzung beizufügen. Das Buch würde dadurch breiteren Schichten zugänglich.

Otmar Schulz

*Hermann Schempp*, Gemeinschaftssiedlungen auf religiöser und weltanschaulicher Grundlage. J. C. B. Mohr Verlag, Tübingen 1969. 362 Seiten, mit 36 Abbildungen und einer Ausschlagtafel. Brosch. DM 41,-, Leinen DM 46,-.

Der Verfasser, Geograph, hat sich der Mühe unterzogen, alle die Siedlungen darzustellen, deren Bewohner sich durch ein ganz bestimmtes soziales Verhalten auszeichnen und sich dadurch von ihrer Umwelt unterscheiden. Das Ziel ist eine vergleichende Darstellung aller Gemeinschaftssiedlungen, auf religiöser oder weltanschaulicher Grundlage, angefangen von Qumran bis hin zu den Volkskommunen Chinas.

Die außerordentliche Vielfalt der Siedlungen hinsichtlich ihrer Motivierung und historischen Gestaltwerdung bedingt eine überwiegend beschreibende Darstellung, bei der den sozialen Verhältnissen unter Einbeziehung der kulturgeographischen Aspekte ein breiter Raum gewidmet wird. Auf jede unnötige Systematisierung verzichtet der Verfasser. Wegen der erdrückenden Fülle des Stoffes – 600 bis 800 utopisch-kommunistische Gründungen, 2000 bis 3000 siedlungskommunistische Gründungen, nicht mitgerechnet die auf staatliche Weisung eingeführten Kolchosen und Volkskommunen – wird sehr häufig auf Spezialabhandlungen verwiesen. Der Anhang des Buches enthält ein Literaturverzeichnis mit 800 entsprechenden Titeln.

Schempp teilt die Siedlungen in drei Hauptgruppen ein:

a) die sektenkommunistischen Siedlungsformen: nach einer eingehenden Beschreibung von Qumran und einer summarischen Darstellung der mittelalterlichen Klöster folgt eine sehr detaillierte Darstellung der religiös-kommunistischen Siedlungen in Nordamerika seit dem Beginn des 17. Jahrhunderts. Die Formen gemeinsamen Lebens in unserem Jahrhundert werden dagegen nur knapp behandelt.

Die Einbeziehung rein monastischer Lebensformen beeinträchtigt zwar die Klarheit der Ausführungen, sie ist aber durch die Tatsachen geboten, da einerseits eine Reihe nordamerikanischer protestantischer Gemeinschaftssiedlungen ebenfalls das Zö-

libat praktiziert hat und andererseits die Grenzen wirklich fließend sind. Sehr aus-schlußreich ist die Einbeziehung der Gemeinschaftssiedlungen auf sozialistischer Grundlage, wie sie seit dem 19. Jahrhundert vor allem auftreten, in denen Brüderlichkeit und Gleichheit praktiziert werden. Das stellt die Christen vor die Frage nach dem Proprium ihrer eigenen Versuche.

b) In der zweiten Gruppe werden unter dem Sammelbegriff „Siedlungskommunismus“ die Jesuitenreduktionen in Paraguay, die Mennoniten-, Duchoborzen-, Templer- und Mormonensiedlungen dargestellt.

c) Eine ausführliche Darstellung der israelischen Gemeinschaftssiedlungen, die der Verfasser aus eigener Anschauung sehr gut kennt, leitet über zu den nicht aus eigener Initiative entstandenen Gemeinschaftssiedlungen des „Staatskommunismus“.

Mögliche Ungenauigkeiten der Arbeit – so beruht z. B. die falsche Darstellung Tai-zés wohl auf zu ausschließlicher Heranziehung von Presseinformationen – sind bei der Fülle der dargestellten Gemeinschaften kaum zu vermeiden und beeinträchtigen in keiner Weise den Wert dieser Materialsammlung, einer Fundgrube schon gemachter Erfahrungen. Den christlichen Leser fordert die distanzierte Darstellungsweise des Verfassers dazu heraus, sich zu fragen, wie sich heute die gemeinschaftsbildende Kraft des Glaubens manifestieren läßt, damit die Kirche ihrer Gabe, Gemeinschaft unter allen Menschen hervorrufen zu können, gerecht werden kann.

Die meisten freiwilligen Siedlungen sind schon nach einer Generation wieder verschwunden, oft noch früher. Eintreten der wirtschaftlicher Erfolg komplizierte das gemeinsame Leben, und nur dieser hat sich im allgemeinen bis heute erhalten. Die „United Bethlehem Steel Cooperation“ ist eines der frappierendsten Bei-

spiele dafür und kann gleichzeitig ein Element für die Neubesinnung unter Christen darstellen.

Alle bisherigen Arbeiten blieben auf einen Kontinent und auf einen bestimmten Zeitabschnitt beschränkt. Der Verfasser schließt daher mit dieser Arbeit eine empfindliche Lücke. Das Buch enthält zahlreiche Skizzen und Karten und am Schluß 30 Seiten mit Verzeichnissen und Statistiken der wichtigsten Siedlungen.

Rudolf Stökl

*Samuel McCrea Cavert, The American Churches in the Ecumenical Movement 1900-1968. Association Press, New York 1968. 268 Seiten. Geb. \$ 9.95.*

Dieses Buch berichtet über die ökumenische Geschichte der amerikanischen Kirchen, die mit der Jahrhundertwende einsetzte. Kaum ein anderer bringt so gute Voraussetzungen für ein solches Unternehmen mit wie der Autor, der — heute 81jährig — durch mehr als ein halbes Jahrhundert diese Periode der ökumenischen Öffnung in den Kirchen seines Landes nicht nur bewußt miterlebt, sondern an maßgeblicher Stelle mitgestaltet hat. Der vorliegende Band ist chronologisch angelegt, berichtet kapitelweise aufgliedert über die jeweils markanten Geschichtsabschnitte und vermittelt dadurch eine eindrucksvolle Gesamtübersicht. Ein angekündigter zweiter Band wird denselben Zeitraum unter bestimmten Gesichtspunkten beschreiben (z. B. religiöse Erziehung, Evangelisation, Mission, soziale Fragen, rassistische Beziehungen usw.).

Der Verfasser hat sich seine Aufgabe nicht leicht gemacht. Seine strenge Objektivität haben ihn einen trockenen Chronikstil ebenso vermeiden lassen wie eine romantische Verklärung. Er hat sich bei Abfassung seines Werks des Rats und der

Hilfe einer Gruppe von namhaften Fachleuten bedient, so daß dem verarbeiteten Material ein Höchstmaß von Verlässlichkeit zuzusprechen ist. Aber über die historischen Fakten hinaus gewinnt der Leser auch Einsichten, die das landläufige Bild amerikanischen Kirchenlebens an entscheidenden Punkten korrigieren, z. B. hinsichtlich der angeblichen Geringschätzung theologischer Grundfragen. Der ökumenische Beitrag der amerikanischen Kirchen wird zweifellos tiefer und substantieller einzuschätzen sein, als es unseren bisherigen Vorstellungen entspricht.

Man wird bei der Lektüre dieser für die Geschichte der gesamten ökumenischen Bewegung überaus wichtigen und interessanten Darstellung nur mit Bedauern daran denken, daß für die deutschen Kirchen eine vergleichbare Untersuchung bisher noch nicht in Angriff genommen worden ist.

Kg.

*Wolfgang Herbst, Quellen zur Geschichte des evangelischen Gottesdienstes von der Reformation bis zur Gegenwart. Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen 1968. 324 Seiten. Brosch. DM 22,—.*

*Rupert Berger, Kleines liturgisches Wörterbuch. Herder-Bücherei, Freiburg 1969 (Band 339/41). 495 Seiten Kleinoktav. Brosch. DM 6,80.*

Einschlägige Quellen zur Geschichte des evangelischen Gottesdienstes hat *W. Herbst* in einem handlichen Band zusammengestellt gesucht. Von der Kantzschen Messe 1522 bis zu den Ordinarien der VELKD und EKD, von Luthers Grundsätzen zur Ordnung des Gottesdienstes bis zu den Arnoldshainer Abendmahlsthesen finden sich hier gut ausgewählte Quellen, die dem Studenten wie dem Pfarrer den Überblick über den evangelischen Gottesdienst erleichtern.